20. Februar 1903.
Berlin.



No. 111.
15. Jahrgang (31. Semester).

MONATSBERICHTE

der

Freien Wissenschaftlichen Vereinigung

an der Universität Berlin.

Vereinslokal: C. 22, Rosenthalerstrasse 38 II, Fürstenbergbräu. (Fernsprecher III, 130.)

Der Inhalt der Monatsberichte ist streng vertraulich!

Reinhold Stein †.

Wieder einmal ist einer unserer A.-H. uns durch den Tod entrissen worden, in kurzer Zeit zum zweiten Male haben wir tieferschüttert an der Bahre eines teuren Bruders gestanden.

In der Nacht vom 25. zum 26. Januar ist unser lieber Alter Herr Dr. Reinhold Stein, nach langem Leiden verstorben.

In stiller Wehmut nehmen wir Abschied von ihm, der uns vor Augen steht, wie er voll Frohsinn und Lebenslust in unserem Kreise geweilt hat. Er verstand es, durch seine gute Laune und seinen derben Humor, stets wenn er in der Vereinigung erschien, einen grossen Kreis besonders jüngerer Mitglieder um sich in heiterster Stimmung zu versammeln. — Ein Feind des „Stumpfsinns" und Philistertums, ein Freund der Lebensfreude und der Jugendlust, sah er in der Vereinigung vor allem eine Stätte studentischer Gemütlichkeit, an der er Erholung und Erfrischung suchte. An den inneren und äusseren Kämpfen der Vereinigung hat er deshalb nur wenig Anteil genommen. —

Diejenigen aber unter uns, die ihm auch sonst im Leben näher standen, die haben in ihm mehr gefunden, als einen fröhlichen Genossen in frohen Stunden, die wissen, dass er, obgleich dem Vereinsleben fern stehend, doch ein echter, rechter F.W.V. er war, nach seinem Handeln und nach seiner Gesinnung.

Drei Eigenschaften sind es vor allem, die den Grundzug seines Charakters ausmachen, und durch die er jedem von uns vorbildlich sein kann: Seine Wahrheitsliebe, die Festigkeit seiner Gesinnung und seine Freundestreue. Niemals in seinem Leben ist wohl eine bewusste Unwahrheit über seine Lippen gekommen, niemals hat er auch nur ein Wort anders gesprochen, als er es gedacht. Was er im Augenblick für wahr und recht und richtig hielt, das suchte er mit der ganzen Festigkeit seiner Gesinnung, mit der ganzen Kraft seiner stürmischen Natur zu verteidigen und durchzusetzen, ohne Rücksicht auf eigenen Vorteil und auf eigenes Wohlergehen. Gar manchen Stein hat er sich auf diese Weise selbst in den Weg gelegt, und auch manche Schroffheit in seinem Wesen, manche Schärfe in seinen Worten ist zurückzuführen auf diesen steten mächtigen Drang nach Offenheit und Wahrheit. Deshalb haben auch alle, die ihn näher kannten, ihm niemals ein scharfes Wort verübelt oder nachgetragen.

Und wie er wahr und offen gegen alle Welt gewesen, so war er von unerscütterlicher Treue gegen die, die er seine Freunde nannte. So streng er in dieser Beziehung gegen sich selbst war, so streng war er aber auch gegen den anderen. Hatte er sich auch nur ein einziges Mal in einem Freunde getäuscht, so war derselbe auf immer für ihn verloren.

So steht uns sein Bild vor Augen als das eines braven, ehrlichen, hochgesinnten Menschen, als das eines wahren F.W.V. ers, der in sich vereinte der F.W.V. er Frohsinn, Treue und Gesinnung!

Ein schweres, schleichendes Leiden hat ihn seit fast einem Jahr auf's Krankenlager geworfen und seinen Lebensmut und seine Lebenskraft gebrochen. Mit seinem klaren ärztlichen Blick hat er sich über die Schwere und Hoffnungslosigkeit seines Leidens nicht getäuscht, seit Monaten wusste er, dass seine Tage gezählt seien, und seit Wochen hat er stündlich seinem Ende entgegen gesehen. Er hat unsagbare Qualen des Körpers und der Seele gelitten, als aber die Stunde seines Todes herannahte, da hat ein gütiges Geschick ihm das Bewusstsein genommen, und ruhig und friedlich ist unser armer gequälter Bruder entschlafen! — Friede seiner Asche und ihm selbst ein dauernd herzliches Gedenken! —

Gerhard Ruben.

Nachruf.

Abermals hat die Vereinigung und die Reihen derr Alten Herren ein schmerzlicher Verlust betroffen. Unser A.-H., Rechtsanwalt Dr. Franz Richter in Breslau, ist am 7. Februar einem schweren Nierenleiden in Meran, wo er Heilung gesucht, erlegen.

Franz Richter war im Sommer 1892 in der damaligen Kartell-Vereinigung in Heidelberg im Winter 1892/93 in Berlin aktiv.

Wir hatten lange Jahre nicht die Freude, ihn in unserer Mitte zu sehen; aber viele werden sich heute des ersten Sendlings, der aus der damaligen Heidelberger Schwestervereinigung heraus in unsere Reihen trat, mit Wehmut erinnern.

Diese Erstlingsschaft stempelte ihn von vorneherein zu einem besonders beachteten Vereinsbruder. Viele Hoffnungen knüpften sich an sein Erscheinen, keine einzige hat er getäuscht. Wir, die Genossen der Zeit seiner Arbeit für die Vereinigung bezeugen es:

In Hingebung an das Gedenken unserer geliebten Vereinigung, in Treue gegen seine Freunde, in Verlässlichkeit bei der Arbeit, zumal in der Wahrnehmung seiner Aemter, hat er es dem Bravsten gleichgethan.

Ein stiller, in sich gekehrter Mensch, ist er nicht allen Vereinsbrüdern gleich nahegetreten; denjenigen aber, die in sein bescheidenes, anspruchsloses Wesen, sein reiches Wissen und sein Gemüt tiefere Einblicke zu thun vermochten, erschloss sich die Seele eines ganzen und echten F. W. V.ers und eines wahrhaften und treuen Freundes. Schon als Student von tückischem Leiden geplagt, hat er gleichwohl mit aussergewöhnlicher Schnelligkeit die Staffeln seines Berufes erklommen und in den Kreisen seiner Berufsgenossen bald die Stellung eines geachteten Kollegen errungen.

Frühzeitig — er hatte das dreissigste Jahr erreicht — hat der Tod einem hoffnungsvollen Leben ein Ziel gesetzt.

Ehre seinem Andenken!

Arthur Lemberg.

Die Monatsberichte.

Vor mir liegt ein grosser Haufen unserer M.-B. M.-B., die aus meiner Activitas und A.-H.-Zeit stammen und dann auch noch viele ältere, zu denen ich wohl nicht in ganz rechtmässiger Weise gekommen bin. Wie immer, wenn man in solchen Papieren kramt, liegt die Versuchung nahe, sich in alte Erinnerungen einzuspinnen; aber ich will ja etwas anderes, ich will mein Gedächtnisbild über die Entwickelung der M.-B. M.-B. durch diese thatsächlichen Unterlagen korrigieren.

Als Illustration greife ich einen M.-B. von 1891 heraus, also garnicht 'mal einen sehr alten, aber doch immerhin einen von den ersten, in dem an Stelle der Autographie der Buchdruck getreten war, vielleicht eine Aeusserlichkeit, vielleicht aber auch ein Beweis dafür, dass die Jutrosinski-Mislowitzersche Erfindung zu einer befestigten Einrichtung geworden war. Er ist 4 Seiten „stark" und hat folgenden Inhalt 1. Die R.-K., die also auch damals schon zu Pronuciamentos neigte, erklärt, dass sie der Anzeige für das 10. Stiftungsfest zuliebe den M.-B. noch einmal an alle A. H. A. H. versende. 2. Sammlung für das Hoffmanndenkmal. 3. Vermischtes (heute Monatsbericht). 4. Weihnachtskneipe und Ferienkneipen. 5. Geschäftliches. 6. Wissenschaftliches. 7. Personalia. 8. Briefkastennotiz. 9. Die das 10. Stiftungsfest betreffende Ankündigung.

Es wäre nun wohl naheliegend, einige Monatsberichte der letzten Jahre mit diesem Probebeispiel zu vergleichen, aber ich kann dieses Material bei den Lesern der M.-B. als bekannt voraussetzen und hier ohne weiteres meinen Vergleich ziehen. ad. 1. Die Mitteilungen der R.-K. fehlen heute auch nicht, da es auch heute noch einer grossen Zahl A.-H. A.-H. nicht als ihre heiligste Pflicht erscheint, sofort bei Beginn des Semesters ihren Abonnementsbeitrag einzusenden. 2. An solchen Artikeln, welche über die Thätigkeit der Vereinigung nach aussen berichten, fehlt es später auch nicht. 3.—9. hat sich mit etwas anderer Ueberschrift erhalten, aber die Art ihrer Ausführung hat sich geändert. Wie knapp waren damals die Berichte, wie breit häufig in den letzten Jahren. Unter 6. werden nur die Themata angefühät, nicht, wie später, spaltenlange Referate über den Inhalt des Vortrages. In der Briefkastennotiz ist von Anregungen des A.-H. Dr. Jutrosinski die Rede, die sich damals leider nicht ausführen liessen.

Später wurde derselbe A.-H. nach seiner Rückkehr nach Berlin erst Mitglied, dann Vorsitzender der R.-K. und fürte ihre Glanzzeit herauf, indem er

es verstand, ihnen eine gesunde, finanzielle Unterlage zu geben und sie dann auch inhaltlich erweiterte. Kam es doch dahin, dass einigen Sanguinikern bereits eine öffentliehe F. W. V.er-Zeitung als Ideal vorschwebte.

Als A. H. Jutrosinski sein Amt niederlegte, zeigte sich, dass er die M.-B. M.-B. gemacht hatte, indem er erst die nötigen materiellen Mittel geschafft hatte, um die Berichte dann im grossen Umfange erscheinen zu lassen. Er hatte seine Anregungen von damals in die That umgesetzt, die M.-B. M.-B. zum Tummelplatz von Diskussionen gemacht, die manchmal für einige Leser nicht ohne Interesse waren, häufig alle Leser der M.-B. M.-B. — wohlgemerkt alle Leser, nicht alle Abonnenten — anregten, er liess Referate anfertigen, die für den betreffenden Referenten keine üble Stilübung waren, für die Leser den aus einer dünnen Lösung einer wissenschaftlichen Arbeit niedergeschlagenen Bodensatz vorstellten, es fehlten nur noch Interwiews und Enqueten, um eine moderne Zeitung aus den M.-B. M.-B. zu machen.

Ich habe es wohl nicht nötig, das ausserordentliche Verdienst des Schöpfers und Ausgestalters der M.-B. M.-B. hier noch einmal ausdrücklich anzuerkennen. Ich will mich auch nicht mit den Ursachen ihres Niederganges hier beschäftigen, sondern nur zu Nutz und Frommen der Vereinigung einmal niederlegsn, was ich nach meinen jetzigen Erfahrungen von den M.-B. M.-B. halte.

Das Interesse in den Kreisen der A.-H. A.-H. und inaktiven Mitglieder, für die sie doch in der Hauptsache bestimmt sind, ist kein grosses, aber die meisten von ihnen möchten sie nicht entbehren. Eine kleine Notiz findet jeder darin, die ihn ganz besonders interessiert — aber erst auf den letzten Seiten, am ehesten unter den Personalien, ab und zu auch einmal unter den geschäftlichen Mitteilungen, selten im Monatsbericht. Die ersten Seiten mit ihren langen Artikeln, die sich wie eine ewige Krankheit fortschleppen, werden nicht gelesen. Sonst hätte sich doch irgend ein auswärtiger Abonnent zu den Artikeln mit den packenden Ueberschriften, wie „Vir juvenis ornatissimus" oder „Prosit Leibbursch", die auch einen recht ernsthaften Inhalt hatten, äussern müssen. Das ist die passive Indolenz, aber es fehlt auch nicht an der aktiven. Selten haben so starke Missstimmungen Aktivitas und A.-H. A.-H. gegen einander erregt, wie am Schluss des letzten Semesters, und doch hat sich keiner der Beteiligten gefunden, oder wenigstens ein Beobachter der ganzen Affäre, um sie mehr oder minder objektiv in den M.-B. M.-B. klarzulegen.

Wozu nun diese Ausführungen? Sie kommen nicht aus dem gekränkten Herzen jemandes, der ein Woller, aber kein Vollbringer war, sie sollen auch keinen neuen Antrag Selbiger auf Abschaffung der M.-B. M.-B. vorbereiten, sie sollen nur das Vorurteil bekämpfen, als ob wir mit unseren M.-B. M.-B. durchaus Zeitung spielen müssten.

Die M.-B. M.-B. sind eine notwendige Institution, aber nur in ihrem sachlichen Teil, d. h. in ihren Nachrichten, die dem Fernerstehenden trocken erscheinen mögen, aber jedem wahren F. W. V.er so viel erzählen müssen. Was darüber ist, ist nicht vom Uebel, aber ein Accedens, das man nicht mit grossem Aufwande pflegen sollte. Wenn etwas die F. W. V. erregt, so wird sich immer die Möglichkeit bieten, für eine breite Behandlung der Angelegenheit den sachlichen M.-B. zu erweitern; es ist aber falsch aus dem Grunde, weil die Abonnenten des M.-B. für ihr Geld einen recht dicken M.-B. verlangen, Themata zu ergrübeln und dann mit List und Gewalt schreibkundige und nach Druckertypen begierige Vbr. Vbr. zu ihrer Bearbeitung heranzuziehen.

Ich möchte also alle lieben A.-H. A.-H. und Vbr. Vbr. bitten, für die Folge von dem Vorurteil abzulassen, als müssten ihnen die M.-B. M.-B. reiches Lesematerial bringen, dagegen alle ihre interessanten textlichen Darbietungen dankbar zu begrüssen und zu lesen und eventuell darauf zu erwidern. Wenn so die passive und aktive Indolenz der Abonnenten nachlässt, wird die kommende R.-K. leichtere Arbeit und die F. W. V. gesündere und mehr wahrhaftige Monatsberichte haben.

Ernst Jaffé.

Ballbericht.

Am 14. Januar gab die Vgg. ihren Ball. Sie folgt darin dem seit Jahren geübten Brauch, auch den weiblichen Angehörigen unserer Vbr. Vbr., die oft ebenso gute F. W. V.er sind, wie wir, einmal Gelegenheit zu geben, sich aktiv an einer Vereinsveranstaltung zu beteiligen. Die Vgg. ist seit dem letzten Jahre bedeutend an Mitgliederzahl gewachsen und demgemäss hätte der, welcher nur alljährlich beim Ball die Vgg. besucht, sehr viele fremde Gesichter erblickt, unter Herren sowohl wie unter Damen, welche ihren „Daseinszweck" äusserst heilig auffassten und bis zum „späten" Morgen mit gebührendem Eifer tanzten. Wie alljährlich erreichte auch dieser Ball erst nach 5 Uhr — mit daran hängendem Café erst nach 6 Uhr sein Ende.

Hätte aber erwähnter Ballbesucher, der uns nur einmal im Jahre das Vergnügen macht, in den geheiligten Räumen der „Schlaraffia" auch bekannte Gesichter erblickt? Ich glaube nur sehr wenige. Wo steckten denn unsere 191 Alten Herren mit mit ihren Familien? Nur die jüngsten Generationen

— mit Ausnahme von 4 älteren — waren vertreten und amüsierten sich rechtschaffen im Kreise der Füchse — und Füchsinnen.

Wenn der Ball ein blosses Vergnügen für die Vbr. Vbr. und jüngeren A.-H. A.-H. bedeuten soll, dann war er gelungen. Hat er aber noch einen höheren Zweck, nämlich das Band zwischen Alt und Jung und zwischen den Familien aller Vbr. Vbr., das lose Band unpersönlicher Farbenliedbegeisterung fester zu knüpfen, dann war er verfehlt. Und wer trägt Schuld an diesem Misslingen? Nicht die Ballkommission. Sie liess es nicht an Propaganda fehlen. Dreimal hat sie zum Feste geladen. Sondern nur diejenigen älteren Mitglieder der Vgg., welche früher in Scharen mit ihren Familien zum Balle stürmten und diesmal ausblieben.

Der Ball war ein Zeichen der Zeit. Es herrscht unter den Alten Herren eine törichte Verbitterung gegen die Vgg., töricht neben anderem besonders deshalb, weil sie die Vgg. ruiniert. Schätzen denn jene Alten Herren, welche sich im Laufe des letzten Jahres von der Vgg. zurückgezogen haben, ihre frühere Tätigkeit für dieselbe so gering ein, dass sie glauben, an der Vgg. ginge ihr Fernbleiben spurlos vorüber? Bei einer so grossen Organisation genügt die Arbeit von einigen 30 Aktiven, von denen die meisten der besseren Zeiten der F. W. V. nie gekannt, nicht im geringsten. Sie brauchen bewährte Unterstützung in Rat und Tat. Noch hält ein Häuflein jüngerer A.-H. A.-H., die Aktiven aus jener besseren Zeit, die nach dem XX. Stiftungsfeste endete, treu zu Blau-rot-weiss. Aber ihre Zahl ist gering und gerade sie stehen in dem Alter, wo sie sich eine Position im Leben erkämpfen müssen. Sie können nur einen kleinen Teil ihrer Zeit der Vgg. opfern. Ohne die Unterstützung der älteren Generationen geht es nun einmal nicht, weder beim Ball, noch bei der sonstigen Thätigkeit der Vgg. Mögen die, welche heute schmollen, sich erinnern, dass zwar ein grosser Teil der Schuld an der Missstimmung unter den A.-H. A.-H. bei den Aktiven der letzten Semester liegt, dass aber auch diejenigen A.-H. A.-H., welche diese verhätschelnd gross gezogen haben, nicht schuldlos sind. Nomina sunt odiosa. Dr. Erich Simon, F. W. V. A.-H.

Rechenschaftsbericht des Vorstandes

über das

Winter-Semester 1902/3.

Statistische Uebersicht.

Vorträge (13):

1) Prof. Dr. Breysig: Woher und Wohin, ein Blick von der Wettterwarte der Zeit. (27. X.)
2) Vbr. Jacob Rubin: Die Grundzüge der Embryologie. (10. XI.)
3) E. M. Prof. Lasson: Ideen in der Geschichte. (17. XI.)
4) A.H. Dr. Erich Simon: Die Brüsseler Zuckerkonvention und ihre Bedeutung für Deutschland. (24. XI.)
5) Vbr. Bruno Fels: Künstliche Kälteerzeugung. (1. XII.) (Mit Experimenten.)
6) Prof. Dr. von Halle: Kultur und Technik. (8. XII.)
7) Vbr. Bernhard Weiss: Volkswirtschaftliche Zeit- und Streitfragen. (15. XII.)
8) Dr. Walther Borgius: Der Kampf um Zolltarif und Handelsverträge. (12. I. 03.)
9) Vbr. Walther Schlichting: Kritik und Entwicklung der Deutschen Flotte. (19. I.)
10) Landgerichtsrat a. D. Dove: Kartelle und Trusts im Zusammenhange der wirtschaftlichen Entwicklung. (26. I.)
11) A.H. Dr. Arnold Samter: Die Entwicklung der medicinischen Methoden im 19. Jahrhundert. (9. II.)
12) Prof. Dr. Julius Traube: Die Welt bei hohen und tiefen Temperaturen (mit Experimenten). (16. II.)
13) Prof. Dr. Philippson: Minister von Manteuffel und die Camarilla am Hofe Friedrich Wilhelm IV. (2. III.)

Besichtigungen (5):

1) Markt- und Kühlhallen. (15. XI.)
2) Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. (29. XI.)
3) Centrale der Hoch und Untergrundbahn. (10. I. 03.)
4) Städtischer Vieh- und Schlachthof. (24. I.)
5) Kgl. Porzellan-Manufaktur. (11. II.)

Sonstige Veranstaltungen:

1) Antrittskneipe mit Vortrag. (27. X.)
2) Trauerfeier für unser E. M. Prof. Dr. Rudolph Virchow. Die Gedächtnisrede hielt Herr Prof. Dr. H. Strauss. (20. XI.)
3) Weihnachtskneipe. (18. XII.)
4) Ball. (14. I. 03.)
5) Trauerfeier für A.H. Dr. Reinhold Stein. (29. I.)
6) A.H.-Abend. (18. II.)
7) Schlusskneipe mit Vortrag. (2. III.)

Personalien:

Ende des S.-S. 02:

5 E.M. E.M. 192 A.H. A.H. 29 Aktive. 23 a.M. a.M.

Anfang des W.-S. 02/03:

4 E.M. E.M. 191 A.H. A.H. 28 Aktive. 24 a.M. a.M.

Ende des W.-S. 02/03:

4 E.M. E.M. 195 A.H. A.H. 34 Aktive. 21 a.M. a.M.

Aufgenommen wurden (9):
stud. jur. Jacques Abraham
stud. jur. Max Abraham
stud. med. dent. Borchardt
stud. med. Franck
stud. chem. Jacoby.
stud. med. dent. Kurt Hahn
stud. phil. Plaut
stud. hist. Salomon
stud. jur. Wertheim

Nach Berlin kehrten zurück (5):
Vbr. Vbr. Dr. Arthur Levy, Leo Herz, Dr. Erich Simon, Walter Simon, Dr. Alex Rosenbaum.

Es gingen nach auswärts (5):
Vbr. Vbr. Alfred Apfel, Chajes, Kraus, Simonsohn, Spiro.

Zu A.H. A.H. wurden ernannt (6):
Vbr. Vbr. Dr. Erich Simon, Alfred Grätzer, Felix Herz, Dr. Leo Herz, Dr. Arthur Levy, ehem. Vbr. Dr. Moritz.

Es schied aus der Vgg. (1):
Vbr. Otto Herzfeld.

Durch den Tod wurden uns entrissen (4):
E. M. Prof. Dr. Rudolph Virchow, A.H. A.H. Dr. Saulmann, Dr. Stein, Dr. Richter.

Die Geschäfte der Vgg. wurden geordnet in vier Fortsetzungen der o. G. V. und 12 ordl. Sitzungen.

Der Vorstand setzte sich zusammen aus:
Arthur Wolff X, Walter Simon XX, Jsaac XXX, Kraus XXXX, Berthold Apfel XXXXX.

Am 23. X. wurde Vbr. Bruno Fels X, Feist XXXX. Am 12. I. 03 wurde Bock XXXX.

Die Kasse wurde von A.H. Dr. Erich Simon, das Archiv von Vbr. Plaut geprüft.

Die von der Satzungskommission neu ausgearbeiteten Satzungen wurden mit einigen Abänderungen von der Vgg. und den Universitätsbehörden genehmigt. Der Neudruck der Satzungen wird gemeinsam mit dem der noch nicht fertiggestellten Geschäftsordnung erfolgen. Unser Verhältnis zu der Burschenschaft Neo-Silesia wurde gelöst, das zur G.W.V., zum A.J.G.V. und dem A.J.V. blieb dasselbe.

Der Vgg. gelang es, bei der Lesehallenwahl 281 Stimmen auf ihre Liste zu vereinigen.

Nach den inneren Stürmen des S.-S. 02 hielt es der Vorstand für seine Pflicht, sein Hauptaugenmerk auf die Hebung des freundschaftlichen Verkehrs unter den Vbr. Vbr. zu richten. In diesem Bestreben wurde der im vorigen Semester fast gänzlich eingeschlafene Sonnabend - Frühschoppen wieder ins Leben gerufen. Am Sonnabend Abend trafen sich regelmässig zahlreiche Vbr. Vbr. im Augustiner. An diesen Veranstaltungen beteiligten sich die jüngeren Vbr. Vbr. nicht in ausreichendem Masse. Der Vorstand benutzt auch diese Gelegenheit, um immer wieder die Vbr. Vbr. auf den Wert des geselligen Beisammenseins hinzuweisen. Zu Beginn des Semesters hatten sich die A.H. A.H. infolge der Vorgänge des S.-S. fast gänzlich von der Vgg. zurückgezogen. Der Vorstand liess es sich angelegen sein, ein besseres Verhältniss wieder herzustellen. Am Schlusse des Semesters können wir mit Freude feststellen, dass die A.H. A.H. sich wieder in grösserer Zahl an den Vereinsveranstaltungen beteiligen. Die Frequenz früherer Semester ist jedoch bei weitem noch nicht erreicht. Der Vorstand des kommenden Semesters wird es als eine seiner wichtigsten Aufgaben betrachten müssen, in dieser Richtung weiter tätig zu sein.

Auf Grund vorliegenden Berichts bitten wir um Entlastung.

Der Vorstand
I. A.: Bruno Fels X.

Monatsbericht.

Sowohl im Januar wie im Februar musste in der ersten Sitzung der Vereinigung der Vortrag ausfallen, doch wurde trotzdem die Zahl von 6 Vorträgen in der zweiten Semesterhälfte wieder erreicht. Am 12. 1. gab Dr. Walther Borgius, der Sekretär des Handelsvertragsvereins, einen kurzen Ueberblick über den Kampf um Zolltarif und Handelsverträge, am 19. folgte unser liebes auswärtiges Mitglied Vbr. Schlichting-Kiel mit einem Vortrage: Kritik und Entwicklung der deutschen Flotte. Der Syndikus der Berliner Handelskammer, Landgerichtsrat a. D. Dove, sprach am 26. 1. über Kartelle und Trusts, im Zusammenhange ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. Für den 9. 2. hatte sich AH. Dr. Arnold Samter zur Verfügung gestellt, um in einem Vortrage über die Entwicklung der medizinischen Methoden im XIX. Jahrhundert entgegen Schweningers Ansicht den Beweis zu führen, dass in der Entwickelung der medizinischen Wissenschaft die Methode und nicht die Mode das Ausschlaggebende sei. Allen diesen Vorträgen folgten interessante Diskussionen. Der Semesterschluss bringt noch am 16. einen Experimentalvortrag des Prof. Dr. Julius Traube, und zur Schlusskneipe am 2. 3. spricht Prof. Dr. Philippsohn; zudem findet am 18. 2. ein A.H. A.H.-Abend statt.

Leider mussten wir in dieser Aufzählung einen Namen weglassen: der bekannte sozialdemokratische Abgeordnete Eduard Bernstein hatte zugesagt, über einen Vergleich zwischen Prudhomme und Lassalle zu sprechen. Doch der Vorstand denkt

und Daude lenkt; unser Gesuch um Genehmigung des Vortrages wurde durch eine Vorladung vor Magnifizenz beantwortet. Geheimrat Gierke erklärte: Die Staatsbehörden haben s. Zt. entschieden, dass ein Sozialdemokrat, Dr. Arons, nicht Universitätsdozent bleiben dürfe; die Universitätsbehörden müssten im Sinne der Regierung handeln und er dürfe daher nicht den Vortrag gestatten, wenngleich das Thema an sich nichts Verfängliches böte. Das Verbot wirbelte natürlich in der Studentenschaft viel Staub auf! Am Tage darauf brachte der Vorwärts eine sehr ausführliche Notiz, die auch Aufnahme in andere Tageszeitungen und alle studentischen Blätter fand. Die Vereinigung lehnte es jedoch ab, durch A.H. A.H. eine Versammlung einberufen zu lassen, auf welcher Bernstein seinen Vortrag hätte halten können. Weder hielten wir in diesem Falle einen derartigen Protest für angebracht, noch wollten wir die Universitätsbehörden noch mehr gegen uns aufbringen, da zu derselben Zeit sich Folgendes ereignete: Die Burschenschaft Neo-Silesia hatte sich durch den zwar korrekten, aber zu entschiedenen Ton eines Briefes von uns beleidigt gefühlt und der Vereinigung 5 Säbelforderungen „cum 15 Minuten“ übersandt. Ehe noch die Suite ausgefochten war, wurde die Angelegenheit dem Universitätsrichter denunziert. Da dieser der Ansicht war, dass die Grösse der Beleidigung und die Schwere der Forderung in keinem Verhätnis ständen, wurde die Neo-Silesia auf 2 Semester suspendiert, zudem musste der Vorsitzende dieser Verbindung, ebenso wie Vbr. Bruno Fels, auf 3 Tage die Räume des Karzers beziehen.

Leider sind uns wieder 2 A.H. A.H. durch den Tod entrissen worden: A.H. Dr. Stein und A.H. Dr. Richter; zur Beerdigung des ersteren entsandte die Vereinigung Chargierte; auch fand an demselben Tage eine Trauerfreier statt, auf der A.H. Dr. Ruben die Gedenkrede hielt.

Zu erwähnen ist noch, dass die G. W. V., mit der die Vereinigung seit 12 Semester durch treue Freundschaft verbunden ist, ihren Namen in A. G. W. V. Friderico-Guilelmia umgewandelt und Couleur angelegt hat. Walter Simon xx.

Geschäftliches.

(Da das Protokollbuch erst seit kurzem wieder auf dem laufenden ist, so musste diese Rubrik so lange unausgefüllt bleiben und bringt jetzt das geschäftliche des ganzen Semesters auf einmal.)

I. Fortsetzung der ordl. Generalversammlung vom 23. X. 02.

1. Wahl des X und des XXXX (vgl. Aemter Nr. 100 der M. B.).
2. Entlastung und Neuwahl des Lesehallenvertreters (vgl. Aemter).
3. a. Vbr. Erich Simon wird zum AH. ernannt.
   b. stud. phil. Plaut wird aufgenommen.
   c. A. Wolff wird generaldispensiert.
   d. A. Apfel, Chajes, Kraus, Simonsohn, Spiro, Wolffberg werden inaktiviert.
4. Neuwahl des E.-G.
5. a. Antrag A.H. Dr. Leo Selbiger: „Beantrage Aufhebung der M.-B. M.-B.“ Uebergang zur T.-O.
   b. Antrag A.H. Jaffé: „Der Vorsitzende der R.-K. wird von der Vgg. auf unbestimmte Zeit gewählt, er muss A.H. der Vgg. sein und hat das Recht der Cooptation bis zur nächsten o. G.-V.“ — abgelehnt.
   c. Neuwahl der R.-K.
6. Entlastung und Neuwahl der V.-K.
7. Wahl des Fuchsmajors.
8. Wahl des Fechtwarts.
9. Ersatzwahl für die Satzungskommission.
10. Wahl einer Ballkommission.

II. Fortsetzung der ordl. Generalversammlung vom 30. X. 02.

1. Ersatzwahl für die V.-K.
2. Entlastung der R.-K. des W.-S. 01/02.
3. Entlastung der Stiftungsfestkommission.
4. Antrag A. Apfel: „Die Vgg. untersagt ihren Mitgliedern, an fremden Universitäten in ein engeres Verhältnis zu fremden Corporationen resp. Organisationen zu treten.“
   Uebergang zur T.-O.
5. a) Antrag Schlichtung-Arthur Cohn: „F.W.V. enthält sich der Beteiligung an den Lesehallenwahlen.“
   Uebergang zur T.-O.
   b) Neuwahl des Actionskomités.
6. I. Bericht der Satzungskommission
   a) Neuentwurf der Satzungen der Vgg. (vgl. Nr. 105 der M.-B. M.-B.) — angenommen. §§ 1—5.
   b) Antrag A.H. Plessner: „in § 1 statt „Religion“ „Glauben“ zu setzen“ — angenommen.
   c) Antrag: Walter Simon: „in § 3 als 3. Satz einzufügen: „Studierende anderer Berliner Hochschulen mit akademischer Verfassung können unter den gleichen Bedingungen als ausserordentliche mit den Rechten und Pflichten der ordentlichen Mitglieder aufgenommen werden“ — angenommen.
   d) Antrag A.H. Dr. Plessner: „in § 3 als Schlusssatz zu setzen: Austrittsgesuche sind mit Begründung an den Vorstand zu richten und erhalten Rechtskraft durch Mitteilung des Vorstandes an die Vgg., vor-

ausgesetzt, dass die satzungsgemässen Verpflichtungen des Mitgliedes der Vgg. gegenüber erfüllt sind" — angenommen.

e) Antrag Rubin: „in § 4 einzuschalten: „nach" zwischen „und" und „Ergreifung eines Berufes" sowie „können" zwischen „Hochschullehrer" und „zu Ehrenmitgliedern"" — angenommen.

f) Antrag A.H. Dr. Plessner: Unter Verpflichtungen im Sinne der § 3 und § 4 der Satzungen versteht die Vgg. sowohl Verpflichtungen dem Ehrengericht wie der Kasse gegenüber" — angenommen.

III. Fortsetzung der ordl. Generalversammlung v. 3. XI. 02.

1. Laufende Angelegenheiten.
2. a) Neuentwurf der Satzungen der Vgg.: §§ 6—18: — angenommen.
   b) Antrag Bruno Fels-Rubin: „Verhandelt der Vorstand über Rat zum Austritt oder Ausschluss, so ist die Anwesenheit sämtlicher 5 Vorstandsmitglieder erforderlich. Ist ein Vorstandsmitglied auf längere Zeit verhindert, sein Amt wahrzunehmen, so hat der Vorstand die Pflicht, einen Vbr., der mindestens 3 Semester der Vgg. angehört, zu cooptieren" — angenommen.
   c) Antrag Walter Simon: in §§ 7, 8 und 9 zu setzen: statt „der Vorsitzende" „der erste Vorsitzende" und statt „der stellvertretende Vorsitzende" „der zweite Vorsitzende." — angenommen.

I. ordentliche Sitzung v. 10. XI. 02.

1. Laufende Angelegenheiten.
2. cand. jur. J. Abraham, stud. jur. M. Abraham, stud. med. dent. Borchardt, stud. med. Frank, stud. med. Jacoby werden aufgenommen.

II. ordentliche Sitzung v. 17. XI. 02.

1. stud. jur. Wertheim, stud. hist. Salomon, stud. med. dent. Hahn werden aufgenommen.
2. Dr. Eugen Moritz wird zum A.H. ernannt.
3. Antrag A.H. Martin Fels: F.W.V. wolle beschliessen, dass an einen — je nach Grösse der verfügbaren Mittel — grösseren oder kleineren Kreis von solchen Commilitonen, die der A.L.H. noch nicht angehören, Flugblätter versandt werden, in denen auf die Bedeutung der L.H.-Wahlen aufmerksam gemacht und aufgefordert wird, vor Schliessung der Mitgliederlisten der A.L.H. beizutreten. Die Auswahl des Kreises der Commilitonen, an die die Flugblätter zur Versendung kommen sollen, bleibt dem A.C. überlassen" — angenommen.
   Zusatzantrag Walter Simon: „falls die V.-K. die nötigen Mittel bewilligt" — abgelehnt.
4. Wahl der Weihnachtskommission.

IV. Fortsetzung der ordentl. Generalversammlung v. 24. XI. 02.

1. Antrag Walter Simon: „F.W.V. wolle beschliessen, bei der Mitgliederversammlung der A.L.H. zu beantragen, die Mitgliederversammlung möge beschliessen, das Direktorium zu ersuchen, es zu verbieten, dass eine Partei allein den Namen „national" führe" — angenommen.
2. A. Cohn wird generaldispensiert.
3. Abänderungen der Satzungen: Antrag Walter Simon:
   a) „in § 3 den Satz: „Studierende anderer Berliner Hochschulen etc." zu streichen" — angenommen.
   b) „in § 6 als Ausschlussgründe einzufügen: „wegen Nichterfüllung der satzungsgemässen Verpflichtungen, wegen Interesselosigkeit und wegen unehrenhaften Verhaltens" — angenommen.

III. ordentl. Sitzung v. 1. XII. 02.

1. Antrag A.H. Jaffé — Walter Simon — Jsaac: „F.W.V. wolle beschliessen, den ehemaligen Vbr. Vbr. Max Nova und Eduard Simon das Recht der Teilnahme an den Sitzungen und beratende Stimme in diesen zu geben" — angenommen.
2. Antrag Redlich: „Beantrage Herrn Wendisch als 2. Kandidaten aufzustellen" — abgelehnt.

IV. ordentl. Sitzung v. 8. XII. 02.

1. Antrag Walter Simon — Jacoby: „Sämtliche Vbr. Vbr. sind am Dienstag verpflichtet, ihre Zeit in den Dienst des Aktionskomités zu stellen" — angenommen.
2. Antrag Weiss: „Die Höhe der Strafen bezgl. des Zuwiderhandelns gegen die Anordnungen des A.-C. wird der Bestimmung des A.-C. überlassen" — angenommen.

V. ordentliche Sitzung vom 15. XII. 02.

1. Vbr. Vbr. Felix Herz und Alfred Graetzer zu A.H. A.H. ernannt.
2. Antrag Weiss: „Die Vgg. stellt dem „Comité" zur Errichtung eines Virchowdenkmals einen Beitrag zur Verfügung. Derselbe soll durch Sammlung unter den A.H. A.H. und Vbr. Vbr. aufgebracht werden und muss, um dem Comité zugeführt zu werden, eine Summe von mindestens 50 Mk. betragen" — angenommen.
3. Bericht der socialwissenschaftlichen Kommission:
   a) Antrag A.H. Berg: „Die Kommission beantragt, die Bildung einer besonderen Untergruppe für Staats- und Sozialwissenschaften abzulehnen, empfiehlt dagegen der Vgg. im Rahmen ihrer bisherigen Thätigkeit die Abhaltung staats- und sozialwissenschaftlicher Vortragsabende, thunlichst mit Diskussion" — angenommen.
   b) Antrag A.H. Max Levy: „Zur Ausführung dieses Gedankens erhält der jeweilige Vorstand den Auftrag, in jedem Semester der Vorarbeiten für das kommende Semester zu leisten und nach Erledigung der Vorarbeiten den Entwurf eines Planes der für dieses Semester beabsichtigten Veranstaltungen aufzustellen und in geeigneter Weise zu veröffentlichen" — angenommen.

c) Antrag Weiss: Die Vgg. fordert den Vorstand auf, dafür Sorge zu tragen, dass die im letzten Semester mit grossem Beifall aufgenommenen Diskussionsabende auch in diesem Semester im gleichen Stile abgehalten werden" — angenommen.

VI. ordentliche Sitzung vom 5. I. 03.

1. Vbr. Leo Herz wird zum A.H. ernannt.
2. Vorstandsantrag: „Beantrage eine Umlage von monatlich 2 M. zu erheben, für die Berliner Vbr. Vbr. im Januar, Februar und März, für die auswärtigen im Januar und Februar" — angenommen.
3. Ersatzwahl in das Ehrengericht (s. Aemter.)

VII. Sitzung vom 12. I. 03.

1. Die VII. Sitzung ist ungültig, da der Anschlag am schwarzen Brett vergessen war.
2. Die Beschlüsse der VI. Sitzung werden genehmigt.
3. Wahl des XXXX.

VIII. Sitzung vom 19. I. 03.

1. Laufende Angelegenheiten.
2. Die Kassenführung des Actionscomiés wird genehmigt.

IX. Sitzung vom 26. I. 03.

Laufende Angelegenheiten.

X. Sitzung vom 2. II. 03.

1. Ernennung von Vbr. Dr. Arthur Levy zum A.H.
2. Das Actionscomité erhält Entlastung.
3. a) Interpellation A.H. Dr. Plessner. „Was gedenkt die F.W.V. zu thun angesichts des Verbotes des Bernsteinschen Vortrages seitens des Rektors?"
   Antwort: Die Vgg. wird nichts unternehmen. Die Besprechung wird abgelehnt.
   b) Antrag Rubin: „F.W.V. stellt sich im Falle Bernstein auf den Boden der akademischen Disciplin und hält die Einberufung einer Akademikerversammlung in diesem Falle, seitens der A.H. A.H. für inopportun" — angenommen.

XI. Sitzung vom 9. II. 03.

1. Wahl des Kassenrevisors.
2. Wahl des Archivrevisors.
3. Antrag Weiss: „Die Vgg. wählt Vbr. Plaut zum Bibliothekar, der ein Verzeichnis aller in der Bibliothek vorhandenen Bücher anzufertigen und der Vgg. über die Bibliotheksfrage Bericht zu erstatten hat" — angenommen.

XII. Sitzung vom 16. II. 03.

Laufende Angelegenheiten.

Zu A.H. A.H. wurden ernannt:

Vbr. Dr. Leo Herz (98/99).
Vbr. Dr. Arthur Levy (95/96).

Auszeichnungen, Prüfungen, Niederlassungen etc.

A.H. Dr. Leo Herz ist Volontärassistent bei Prof. Senator.
Vbr. Dr. Abrahamsohn ist Einjährig-Freiwilliger im Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment.
A.H. Dr. Caspari ist Privatdozent an der landwirtschaftlichen, nicht an der tierärztlichen Hochschule.
A.H. Fränkel promovierte in Heidelberg.
A.H. Goretau bestand das Assessorexamen mit gut.
A.H. Julius Siegmann ist in Müllers Apotheke, N. 28, Strelitzerstr. 22, tätig.
Vbr. Keller hat sich als Arzt niedergelassen.
A.H. Dr. Arthur Levy ist am Amtsgericht Straussberg als Referendar tätig.
A.H. Dr. Jacobi und Vbr. Fromberg haben das Assessorexamen bestanden.

Familiennachrichten.

Die Schwester des Vbr. Frank, Frl. Vally Frank, hat sich mit Herrn Emil Rosenberg verlobt.
A.H. und Vbr. Muszkat verloren ihren Vater durch den Tod.
A.H. Soldin hat sich verlobt.
A.H. Dr. Arthur Levy hat sich mit Frl. Elise Misch verlobt.
A.H. Dr. Hermann wurde eine Tochter geboren.

Adressenveränderungen.

*Vbr. Dr. Abrahamsohn, Charlottenburg, Scharren-Strasse 22.
A.H. Dr. Hans Hamburger, Stuttgart, Langestr. 50.
*A.H. Felix Herz, W. 50, Ansbacherstr. 19.
*Vbr. Keller, O.34, Samariterstr. 32, Amt VIIa, 7241.
*Vbr. Wertheim, S.O.33, Eisenbahnstr. 21.
A.H. Dr. Arthur Levy, Straussberg.
*A.H. Dr. Fränkel, W. 50, Tauenzienstr. 8.
*Vbr. Dr. Abrahamsohn, W.50, Nürnbergerstr. 68.
A.H. Dr. Jacobi, Königsberg i. Pr., Kneiphöfsche Langgasse 53.
*A.H. Stoevesandt, z. Z. Schöneberg, Kolonnenstrasse 45.
Vbr. Wolffberg, z. Z. Danzig.

Aemter.

Vorstand: Vbr. Victor Bock XXXX an Stelle von Feist.
Ehrengericht: Vbr. Rubin an Stelle von Felix Herz, der A.H. geworden ist.
Kassenrevisor: A.H. Dr. Erich Simon.
Archivrevisor: Vbr. Plaut.
Bibliothekar: Vbr. Plaut.

Mit der Neuordnung der Vereinsbibliothek beauftragt, ersuche ich alle A. H. A. H. und Vbr. dringend, die noch in ihren Händen befindlichen, der Bibliothek gehörenden Bücher und Brochüren umgehend an mich zu senden.

Auch Dedicationen sind sehr erwünscht.

Joseph Plaut.
W. 50, Augsburgerstr. 30/31.

Vorsitzender der R.-K.: Ernst Jaffé F.W.V. A.H., S.W. 68, Oranienstr. 113/114.
Druck von J. S. Preuss, Berlin S.W., Kommandantenstr. 14.